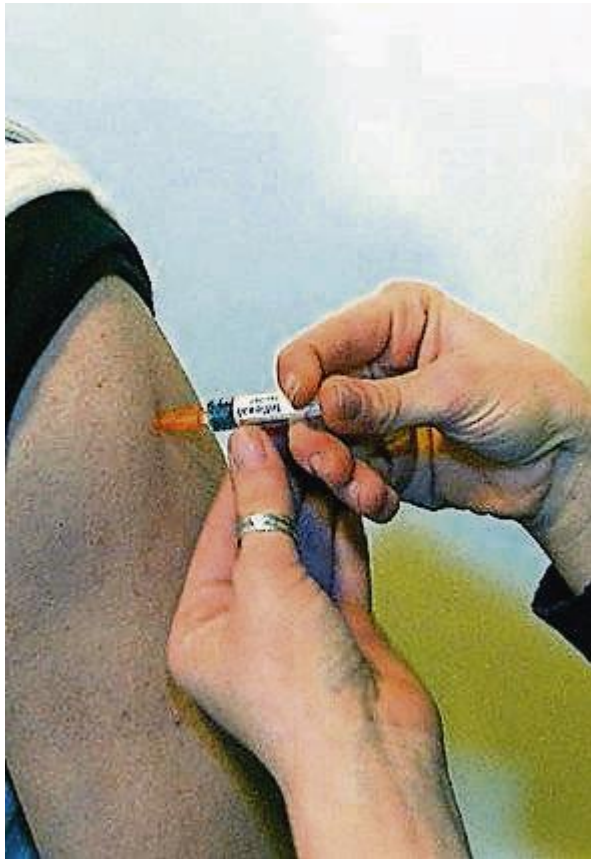


TAGBLATT

13. Januar 2016, 06:54 Uhr

Thurgau ist führend bei Grippeimpfung



Ein kurzer Stich: Dann ist man gegen Grippe geimpft. (Bild: Susann

Basler)

FRAUENFELD. Die Spital Thurgau AG motiviert ihre Mitarbeiter mit kleinen Geschenken dazu, sich gegen die Grippe impfen zu lassen. Damit erreicht sie eine der höchsten Impfquoten in der Deutschschweiz. Beim Berufsverband des Pflegepersonals kommt das Anreizsystem aber nicht gut an.

MICHÈLE VATERLAUS

Die Spital Thurgau AG hat eine vergleichsweise hohe Impfquote: Rund 30 Prozent des Pflegepersonals und rund 60 Prozent der Ärzte lassen sich jeweils gegen die Grippe impfen. Dass die Quote im Deutschschweizer Vergleich hoch ist, erklärt sich Marc Kohler, CEO der Spital Thurgau AG, damit, dass die Spitalgruppe Anreize schafft, um die Mitarbeiter zu motivieren. Die Anreize sind beispielsweise Essensgutscheine im Personalrestaurant und Buttons zum Anstecken, auf denen steht, dass die Person, die den Button trägt, geimpft ist.

Gesunder Menschenverstand

Die Grippeimpfung sei wichtig, sagt Kohler weiter. «Wir haben eine Fürsorgepflicht gegenüber dem Patienten», erklärt

er. Klar könne auch ein Besucher oder ein Patient selber den Grippevirus ins Spital bringen. «Grundsätzlich gilt doch, je mehr Personen geimpft sind, desto kleiner ist das Risiko einer Ansteckung. Je höher also die Impfquote, desto weniger Ansteckungen gibt es», erklärt Kohler. «Das ist gesunder Menschenverstand, der übrigens auch von Infektiologen so bestätigt wird.»

Skepsis trotz hoher Quote

Doch auch wenn die Impfquote in den Thurgauer Spitälern relativ hoch ist, steht vor allem das Pflegepersonal der Grippeimpfung skeptisch gegenüber. «Die meisten, die sich nicht impfen lassen wollen, begründen das damit, dass sie sich nicht gegen etwas impfen lassen wollen, das nicht aktuell ist», sagt Barbara Dätwyler, Präsidentin des Berufsverbands der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) Sektion St. Gallen, Thurgau und Appenzell. Der Grippevirus verändere sich ständig, von Jahr zu Jahr, und die Impfung werde jeweils gegen den Virusstamm des Vorjahres entwickelt.

Button ist diskriminierend

Barbara Dätwyler betont, dass sie die Anreizsysteme, wie sie die Spital Thurgau AG anwendet, nicht gut findet. «Ein Essensgutschein ist schon in Ordnung, wenn man damit

jemanden locken kann. Aber der Button stört mich persönlich», sagt sie. Er exponiere eine Person und sei allenfalls sogar diskriminierend. «Vielleicht ist jemand gegen das Impfen per se oder jemand lässt sich aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen», sagt sie. Jeder müsse selber entscheiden können, ob er sich impfen lasse oder nicht. «Konsequenterweise muss man dann halt, wenn man sich nicht impfen lasse und auf einmal hustet oder niest, einen Mundschutz tragen», sagt Dätwyler und fügt an: «Das müssen aber auch Personen, die sich impfen lassen.» Denn eine Grippe sei nicht das gleiche wie eine Erkältung. «Personen, die sich gegen Grippe impfen lassen, können sich also auch erkälten. Nicht zuletzt schützt die Impfung nicht zu 100 Prozent vor einer Grippe. Auch Geimpfte können deshalb die Grippe bekommen.»

Pflicht kommt nicht in Frage

Auch wenn Marc Kohler der Meinung ist, dass das Impfen wichtig ist und er nicht wirklich nachvollziehen kann, weshalb das Pflegepersonal der Grippeimpfung derart skeptisch gegenüber steht, eine Impfpflicht kommt für ihn nicht in Frage. Dreimal habe die Spital Thurgau AG diese Möglichkeit geprüft. Doch: «Wir wollen niemanden zwingen,

sondern die höhere Quote über Erkenntnis erreichen.»

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online

unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/kantonthurgau/tz-tg/Thurgau-ist-fuehrend-bei-Grippeimpfung;art123841,4487552>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE
SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN
OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON
ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.